

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 38 (1962-1963)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Geistige Landesverteidigung und wir Frauen  
**Autor:** Reck, Oskar  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1074016>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

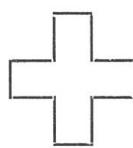
#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Geistige Landesverteidigung und wir Frauen



von Oskar Reck

Unsere Männer leisten Hunderte von mühseligen Dienst-Tagen, um sich für die Verteidigung des Landes vorzubereiten. Von uns Frauen darf man erwarten, dass wir uns wenigstens ein Bild davon zu machen versuchen, worum es in der heutigen Situation des kalten Krieges eigentlich geht, und was wir im Falle eines künftigen Krieges zu erwarten hätten. Sicher können wir unseren Teil in der Abwehraufgabe besser erfüllen, wenn wir nicht völlig ahnungslos sind. Wir haben deshalb Oskar Reck, einen der Spezialisten für psychologische Kriegsführung in der Armee, gebeten, sich zu äussern über die Rolle, die der Schweizer Frau in der geistigen Abwehr zufällt.

E. M.-G.

«Was ist denn das?» fragt die Mutter und zeigt auf die schwarze Waffe, die der Sohn aus dem Militärdienst mitgebracht hat. «Ein Sturmgewehr!» Und der Korporal, ihr Bub, der eben aus seinem ersten Wiederholungskurs heimgekehrt ist, beginnt ihr sogleich zu erklären, worin der Unterschied zum Karabiner, der Waffe des Vaters, bestehe. «Und der Großvater, siehst du» – sie blicken beide auf das Gruppenbild aus der Grenzbesetzung 1914/18 über dem Klavier – «der Großvater war noch anders bewaffnet: er hatte ein Langgewehr.» Ein paar Minuten später, als im Badezimmer das Wasser rauscht und der Bub sich ins zivile Leben hinüberzuschrubben beginnt, bleibt die Mutter nochmals vor der alten Aufnahme stehen, die die vier Soldaten im Tschako hinter ihrer Gewehrpyramide festhält. Wie anders das Militär geworden ist, denkt sie: ein paar Tage zuvor hat sie in der hereinbrechenden Nacht aus einem Fenster im obern Stock eine Panzerkolonne vorüberrollen gesehen, dröhrend und mit einer Wucht, unter der das Haus erzitterte.

## Die Armee ist nur ein Bestandteil unserer Landesverteidigung

Der Wandel, über den die Mutter unseres Korporals jetzt einen Augenblick nachsinnt, ist weit umfassender und gründlicher, als die meisten ihn sich vorstellen. Selbst über die

wichtigsten Neuerungen in der Armee können wir nur noch bruchstückweise unterrichtet sein. In allen Waffengattungen hat die moderne technische Entwicklung erstaunliche Änderungen erzwungen. Gäbe es nicht da und dort einen Vorbeimarsch oder eine Ausstellung von Armeematerial, so fehlte unserer mittleren und älteren Generation vollends jede Vorstellung dessen, wie unser Milizheer heute beschaffen ist: Denn von den Manövern ist heute weit weniger als in früheren Jahrzehnten zu sehen. Die großen Bewegungen sind in die Nächte verlegt, die Tarnung gehört zu den wichtigsten Geboten.

Aber die Änderungen im Gebiete der Landesverteidigung beziehen sich längst nicht allein auf die Armee. Daß die Karabiner von den Sturmgewehren und die Propellerflugzeuge von den Düsenmaschinen abgelöst worden sind, daß Radaranlagen den Himmel über unserem Lande überwachen und daß wir über moderne Fernschreiber und Kommandoanlagen verfügen, ist nur die eine Seite des Wandels. Viel tiefer schneidet die Einsicht, in der Armee überhaupt nur noch einen Bestandteil der Landesverteidigung sehen zu können. Sie ist nicht mehr das Ganze, nicht einmal mehr das schlechterdings Wichtigste. Wie fragwürdig eine rein militärische Abwehr ohne kriegswirtschaftliche Vorkehrungen wäre, haben wir schon im Zweiten Weltkrieg hinreichend erkennen können. Ohne genügende Vorräte, ohne

ein umfassendes und gerechtes Rationierungssystem und ohne einen verlässlichen sozialen Schutz des Wehrmannes wäre der Widerstandswille des Volkes rasch gebrochen. Die Mutter unseres Korporals kann sich der Bedeutung dieser Vorkehrungen aus den Zeiten des letzten Aktivdienstes noch sehr wohl entsinnen.

Indessen ist mit Armee und Kriegswirtschaft der Anspruch einer Landesverteidigung noch immer und noch längst nicht erfüllt. Müßten wir eine massive Bedrohung oder gar einen Kampf aushalten, so gewönne der Zivilschutz eine überragende Bedeutung. Wenn der Soldat an der Front nicht die Gewißheit haben könnte, daß für seine Angehörigen die menschenmögliche Sicherung getroffen sei, hat Bundesrat Wahlen einmal erklärt, dann müsse seine Kraft rasch erlahmen. Aus dieser Einsicht sind in unserem Land die Folgerungen nur zögernd und widerwillig gezogen worden, und noch haben wir längst nicht erreicht, was sein müßte und – gemessen an unseren Möglichkeiten – auch sein könnte.

### Kein Angreifer wird unsere Vernichtung wollen

Damit jedoch sind wir mit der Aufgabe, die die Verteidigung unseres Landes uns stellt, noch immer nicht am Ende. Daß wir es nicht sind, ist leicht zu erkennen, wenn wir uns genau überlegen, was ein Angreifer von uns überhaupt will. Wer glaubt, er wolle unser Land zerstören und unser Volk vernichten, hat freilich allen Grund, düster zu sehen und in allen unseren Wehrbemühungen den Sinn zu vermissen. Die heutigen Kampfmittel reichen durchaus hin, uns auszurotten. Aber wer wollte das? So gering unsere Fähigkeit ist, das Kommende vorauszusehen, so offenkundig ist doch wiederum, daß kein Angreifer einfach unsere Vernichtung will. Mit Trümmern und verschütteten Verkehrssträngen ist nichts anzufangen, und über Tote läßt sich nicht regieren. Sie sind sogar die Einzigen, die nicht in Dienst zu nehmen und als Sklaven auszubeuten sind.

Müßten wir auf die knappste Formel brin-

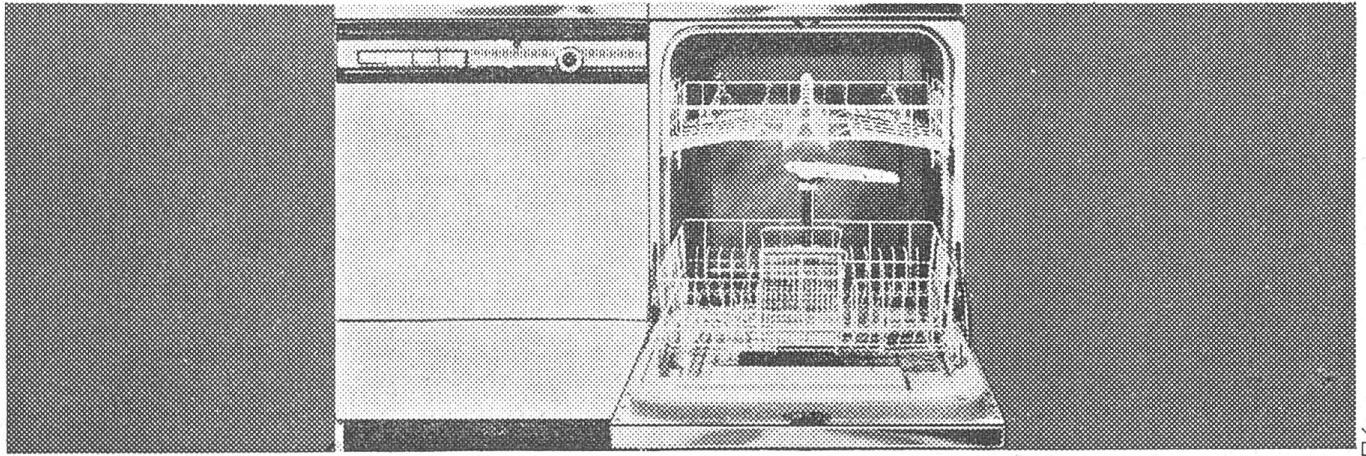
..... doppelte Hotpoint Besprühung .....  
funkelnde Gläser ..... weltweites Ansehen

..... Pfannen und Töpfe ..... **Fr. 1850.-**  
**25 Millionen Haushaltgeräte seit 1909...**

\* Die doppelte Hotpoint-Besprühung, für jeden Geschirrkorb getrennt –  
sie ist das Geheimnis der funkelnenden Gläser und des so vollkommen reinen Geschirrs

Exklusiv auch das Fassungsvermögen und die 4 Waschprogramme – eines sogar für Pfannen und Töpfe:

25 Millionen Haushaltapparate hat Hotpoint bis heute verkauft,  
Geschirrwaschmaschinen seit 1909: – ein sicherer Maßstab für die unvergleichliche Erfahrung  
Der Name Hotpoint hat weltweites Ansehen – gefestigt durch die Bewährung und Erfüllung der verwöhntesten Ansprüche



**Hotpoint**

Irema AG., Basel, Dufourstrasse 32, Telephon 061/24 79 70 Generalvertretung und Service für die ganze Schweiz.

Filiale Zürich, Beethovenstrasse 18 Telephon 051/27 55 22 Genf, Avenue du Mail 6 Téléphon 022/26 02 77  
Ab Fr. 2300.- (zum Einbauen, auf Rollen oder freistehend). Modell DA 26 ab Fr. 1850.- Auch auf Teilzahlung.

IREMA

gen, was der mögliche Angreifer mit uns wolle, so wäre wohl zu sagen: Er will über uns verfügen. Übertragen wir diese Formel in die Ausdrucksweise der modernen Gewaltsysteme, so lautet sie: Wir haben als «Menschenmaterial» zu dienen und sollen also mit unseren Möglichkeiten und Einrichtungen für die Zwecke der Gewalthaber eingesetzt werden. Dieses Schicksal ist uns zugeschrieben worden, als im Sommer 1940 die nationalsozialistischen Planstudien zu einer Eroberung der Schweiz befohlen wurden. Ein harter militärischer Zugriff hätte uns so rasch und unversehrt wie nur möglich in die Hände des «großdeutschen» Diktators bringen sollen. Wäre diese Operation durchgeführt worden, so hätte man sie mit dem Versuch kombiniert, unsere eigenen Radiosender auszuschalten und uns mit raffinierten Programmen eines fremden Schwarzsenders zu verwirren und einzuschüchtern. Mit solchen Methoden ist im Zweiten Weltkrieg ausgiebig gearbeitet worden, und sie sind auch ein wichtiger Bestandteil des «kalten Krieges», den heute die kommunistischen Gewalthaber gegen die freie Welt und zur Gewinnung der Entwicklungsländer führen.

#### **Angst soll bewirken, dass wir uns nicht wehren**

Wenn wir davon ausgehen, daß der Angreifer nicht einfach vernichten, sondern daß er über sein Opfer verfügen, es brauchen will, dann ist diese Art der Kriegsführung gegen den Geist und die Seele von höchster Bedeutung. Je weniger Waffengewalt er braucht, um sein Ziel zu erreichen, desto geringer ist das Ausmaß der Zerstörung dessen, worüber er ja nachher verfügen will. Sein Idealfall bestünde also darin, ein Volk zu überwältigen, ohne überhaupt schießen zu müssen. Einschüchterung und Erpressung werden ihm am ehesten gelingen, wenn die Bedrohung sich gegen eine innerlich unsichere und militärisch wehrlose Gemeinschaft richtet. Dann nämlich steht zu erwarten, daß die Angst alle Überlegungen beherrscht und die «Anpassung» sich als einzige Möglichkeit noch anbietet.

Wo es, wie heute, angesichts der Atomwaffen, um die schreckliche Aussicht auf eine massenhafte Vernichtung von Menschen und darüber hinaus auf eine Verderbung der Erbsubstanz geht, richtet sich eine Erpressung des Angreifers mit Vorzug an die Frauen. Sie, als



**W**ie Sie vorteilhaft zu einer schönen, guten und preiswerten Wäscheaussteuer kommen, erfahren Sie durch eine der nebenstehenden Adressen . . .

**M**odische und zeitlos-schöne Leinenwaren finden Sie in sehr grosser Auswahl in unseren Filialen . . .

*Leinenweberei*  
**Langenthal AG**

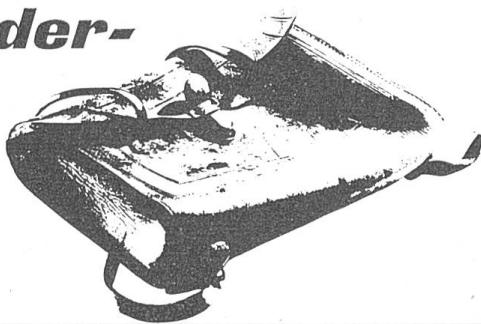
Langenthal, Tel. 063 226 81  
Basel, Gerbergasse 26  
Bern, Marktgasse 6  
Zürich, Strehlgasse 29  
Genève, Confédération 24  
Lausanne, Rue de Bourg 8

die Hüterinnen des Lebens, müssen sich in der Tat besonders betroffen fühlen. Blicken wir auf die von den Kommunisten seit Jahren betriebene «Atomtod»-Kampagne der Kommunisten, so können wir leicht erkennen, in welchem Ausmaß versucht wird, auf die Frauen in der freien Welt, in den neutralen und den «blockfreien» Ländern einzuwirken. Die Atomwaffe wird also als eine politische Waffe –

zum Zwecke eben der Einschüchterung und der Schwächung – eingesetzt.

Mit dieser Art der Kriegsführung können wir – auch wir Neutralen – nur fertig werden, wenn wir uns immer wieder vergegenwärtigen, was ein solcher Angreifer will: über uns verfügen. Daß er uns als brauchbare Werkzeuge, als ein «Potential» haben möchte, ist zugleich sein Ziel und unsere Stärke. Je stärker unser

## Kinder-



## Unfallversicherung

Helvetia Unfall

Zürich

Hauptsitz  
Bleicherweg 19  
Zürich 2  
Telefon 23 56 32

Dr. iur. Adelheid Rigling-Freiburghaus

# Kleine Staatskunde für Schweizerinnen

*Mit Illustrationen von Sita Jucker  
Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der «Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung»*

Fr. 3.50

Die Zeitschrift «Annabelle» schreibt: «Auch der unbegabtesten zukünftigen Wählerin werden Pflichten und Rechte von Gemeinde, Kanton und Bund klar. Das Büchlein ist so übersichtlich und unterhaltend geschrieben, daß wir endlich in der Lage sein werden, Fragen von Ausländern nicht mehr mit stotterndem „Das ist nämlich so...“ und dann tiefem Schweigen begegnen zu müssen.»

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH I

FERNET-BRANCA



Abwehrwille und unsere Verteidigungsbereitschaft sind, desto geringer ist – auch wenn er über gewaltige Mittel verfügt – seine Aussicht, uns unversehrt zu überwältigen. Das ist unsere Chance. Aber wir können sie nur wahren, wenn wir uns nicht von bloßer Gewalt beeindrucken und wenn wir uns nicht von seinen Winkelzügen verwirren lassen. Wir müssen wissen, daß ihm keine Verdrehung zu gemein und keine Methode zu verworfen ist, sofern sie ihm nur Erfolg verheißen. Wenn wir die Radio-, die Fernseh- und die gedruckte Propaganda aus den kommunistischen Oststaaten verfolgen, begegnen wir gefälschten Zitaten aus Reden westlicher Staatsmänner, wir finden in Fülle halbwahre Nachrichten, ja, es gibt ganze Gespräche mit westlichen Prominenten, die mit Sätzen aus Tombändern zusammengeschnitten worden sind. Wir brauchen solche Verfahren nur in einen schweizerischen Krisenfall zu übertragen, um ihre Gefährlichkeit zu erkennen.

**Auf die Arglosigkeit der Frauen wird der Angreifer seine Hoffnung setzen**

Ist es nicht mehr möglich, die schweizerische Landesverteidigung ohne Rücksicht auf den Angriff gegen Geist und Seele zu sehen, dann ist es auch nicht mehr möglich, den Rang der Schweizer Frauen in der Abwehr zu verken-nen. Der Nervenkrieg richtet sich in einem bedeutenden, vielleicht sogar im entscheiden-den Umfang gegen sie: Als Mütter, als leiden-schaftliche Befürworterinnen des Friedens find-en sie sich angesprochen und in einen leuchtenden Gegensatz zu den «Militaristen» und «verblendeten Politikern» gesetzt. Sie werden diesem Verfahren, das gar nicht eine Respektierung ihrer Würde und ihrer Mensch-llichkeit bezweckt, sondern nur auf ihre Arglosigkeit abzielt, nur widerstehen können, wenn sie vom Bewußtsein durchdrungen sind, daß die Bewahrung unseres kleinen Landes ein Leben in Freiheit, ein Leben, das die Ent-faltung der Menschlichkeit gestattet, voraus-setzt. Was hilft ihnen selbst das Stimmrecht unter einem Regime, das die Demokratie zur Farce macht? Auch der Kampf um die Meh-rung der politischen Rechte verlangt einen Staat, der diesen Kampf überhaupt erst ermöglicht.

Wir haben aber noch etwas anderes zu be-denken: Alle Zeichen sprechen dafür, daß die

**Wissen Sie**  
woran man ein Mieder-band erkennt, das waschecht ist und immer steif bleibt?  
Ganz einfach:  
am eingewobenen Markennamen



Sie tragen es so lange wie den Jupe! Dünner und schmäler, doch ebenfalls waschecht ist das Couture-Miederband Gold-Zack «finette» mit dem Goldfaden an den Kanten.

ELASTIC AG, BASEL

Eine Grippe? Eine Magenverstim-mung? Wie wohl tut da dem Kranken von Zeit zu Zeit ein Schluck heisser Tee! Mit dem form-schönen Theos-krug ist das kein Problem; er hält den Tee zehn Stunden lang heiss.



# Wohnkultur für die Anspruchsvollen



Der moderne Mensch liebt in vermehrtem Maße die überlieferten Formen früherer Stilepochen. Möbel in zeitlos schönen Formen aus den Werkstätten von K + K zaubern Wärme und Leben in Ihre Wohnung.

Innenarchitektur, Schreinerei, Polsterei, Vorhangabteilung, Handweberei. Wohnungseinrichtungen für moderne Menschen mit Sinn für wirklich individuellen Stil.

Wählen Sie 051 / 34 53 53 und vereinbaren Sie mit unseren Beratern eine erste unverbindliche Besprechung Ihrer Wohnprobleme.

**Knuchel + Kahl AG**

Rämistrasse 17 Zürich 1

SL+V

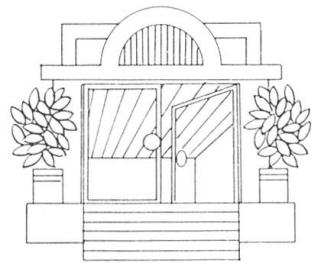
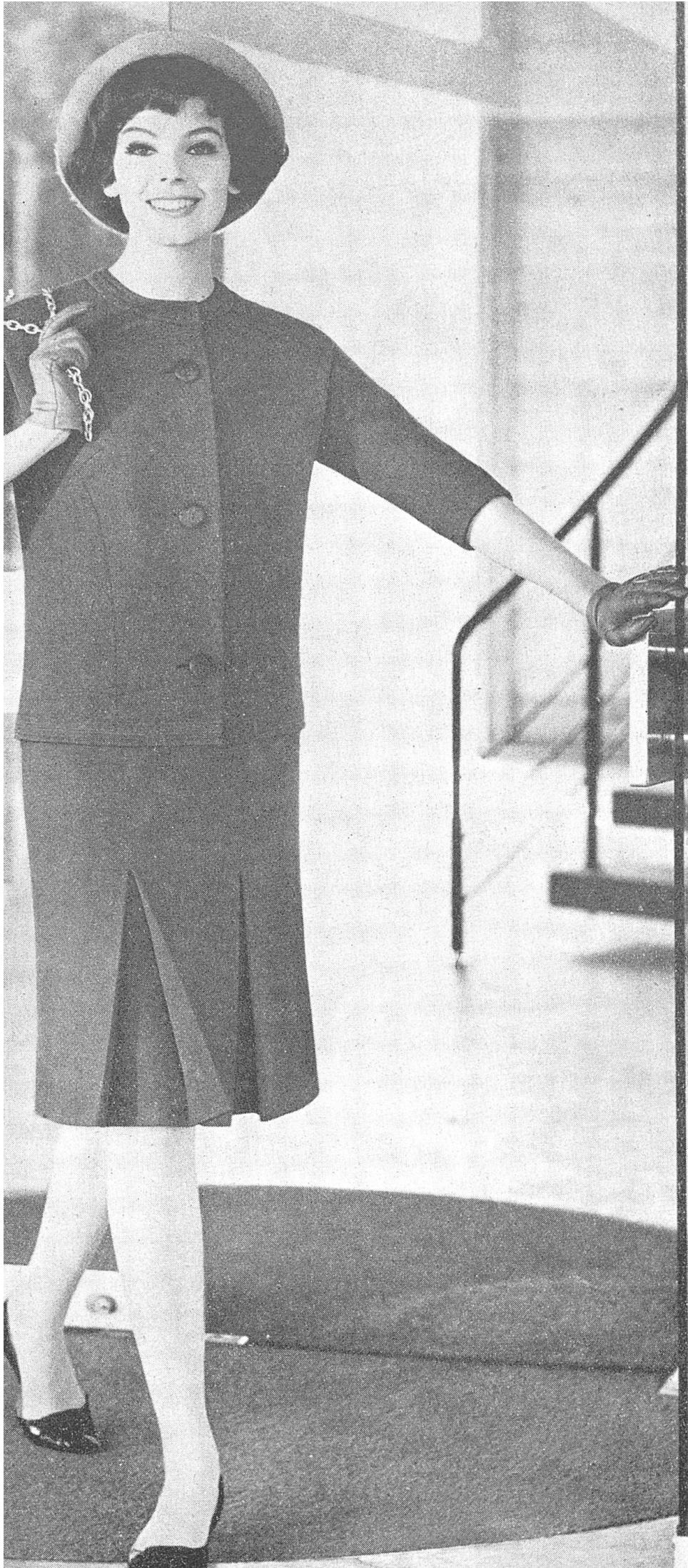
13-9



Auseinandersetzung der demokratischen Staaten mit dem kommunistischen Block noch Jahre, vielleicht sogar Jahrzehnte dauern wird. Mit kurzfristigen Abwehrmaßnahmen, die von der Empörung über Ereignisse wie die ungarische Revolte oder den Bau der Berliner Mauer veranlaßt sind und denen jeweils rasch genug das Erschlaffen folgt, ist in dieser Lage wenig zu erreichen. Wir dürfen uns überhaupt nicht von äußeren Umständen etwas aufdrängen lassen. Übrigens wird uns ein totalitärer Machthaber nicht nur alarmieren, er kann uns auch beruhigen und einschläfern. Mithin hängt unsere Bewahrung vor allem am innern Aufbau unserer Gemeinschaft. Das Bekenntnis zur lebendigen Demokratie aber kann gar nicht anders als mit dem Bekenntnis zur Familie beginnen.

Auf die Frage, woran sie beim Wort «Heimat» denken, haben fast alle Soldaten einer Auszugskompanie geantwortet: An die Mutter. Diese Antwort wäre in einer Kompanie der ostdeutschen «Volkspolizei» nicht erlaubt; dort müßte der Bescheid lauten: An die sozialistische Gesellschaft. Das leuchtende Bild der Mutter inmitten einer auf Vertrauen gegründeten Familiengemeinschaft setzt die Berechtigung und den Schutz eines privaten Daseins voraus. Wir können uns gar nicht tief genug bewußt machen, wie eng der Zustand unserer kleinstaatlichen Demokratie mit dem Zustand unserer Familien zusammenhängt. Der von Pestalozzi geprägte Satz, daß im Hause beginnen müsse, was leuchten soll im Vaterland, ist so jämmerlich abgedroschen, daß man ihn kaum mehr zu zitieren wagt; aber er sagt noch immer die volle Wahrheit. Die Wahrheit für die Demokratie! Was im «kommunistischen Vaterland» leuchten soll, beginnt nicht im Hause, sondern in der Partei. Wo Kinder als Spitzel auf ihre Eltern angesetzt sind, ist die Familie kein Hort des Vertrauens mehr, sondern ein Instrument des Systems. Sie ist in ihrem Kern zerstört.

Was die Frau und Mutter in ihrer Familie leistet, ist ihr wichtigster Beitrag an die Entwicklung und die Verteidigung unserer Demokratie. Aber nicht ihr einziger! Just im Blick auf die Formen und Methoden des modernen totalitären Angriffs bedurfte sie der Mehrung ihrer politischen Rechte, um aus einem Zugewinn an Interesse, Erfahrung und Einsicht die Gefährdung unserer Gemeinschaft und die Bedeutung ihrer Aufgabe besser zu erkennen.



## SO SICHER UND GLÜCKLICH MACHT JSA

Der erste Schritt im neuen Kleid  
bringt Ihnen Glück!  
Die kragenlose Jacke mit der  
zarten Verzierung an Hals  
und Jackenbund schmeichelt  
Ihrer Jugend, der Jupe  
mit den Chanel-Falten wirkt  
schlank und bewegt.  
Im Moment, da Sie in Ihrem  
JSA-Kostüm aus reiner Wolle –  
erhältlich in vielen Farbtönen  
– die Türe öffnen, strömt Ihnen  
Sympathie entgegen:  
so sicher und glücklich macht JSA.

Façon 5197



SALLMANN AG

Amriswil



ich?...



...nach jedem  
Mittagessen  
meinen obligaten  
«Schwarzen» –  
aber natürlich  
**USEGO-Kaffee**

USEGO-Kaffee, der meistgetrunkene!

JUBILÄUM für «Schwarzen» 250 g Fr. 3.20  
PASCHA-Kaffee coffeinfrei 250 g Fr. 2.90  
BRAMIL für Milchkaffee 250 g Fr. 1.90  
in Ihrem USEGO-Geschäft